

Dankbarkeit, Kriegsangst und Patriotismus

Eindrücke vom 5.ten Hilfstransport der Initiative „Den Kindern von Tschernobyl“

Einem Spendenaufruf der Initiative „DKvT“ vor einigen Wochen ergab eine hohe Resonanz, es wurde sehr sehr viele Winterkleidung für die ukrainische Bevölkerung und den Soldaten für den nahenden Winter gespendet. Nach der Sortierung durch viele ehrenamtliche Helfer wurden die Spenden beschriftet und in Kartons und Säcken verpackt. Entgegen Erfahrungen anderer Organisationen war die Spendenbereitschaft in Ibbenbüren noch sehr hoch.

Am 15.10 wurde, mit Unterstützung des Autohaus Plagemann, ein Wagen bis unters Dach mit den Sachspenden geladen. Vom Leitungsteam der Initiative machte sich K. Lempert auf den Weg an die ukrainische Grenze um sich dort mit Darius Zaczek zu treffen. Jener ist mit den Gepflogenheiten am Grenzübergang und der Sprache vertraut, so dass einiges an Hürden schnell überwunden werden konnte.

Der erstmalige direkte Weg nach Lviv hinterließ starke Eindrücke bei K. Lempert. Die Infrastruktur des Landes ist bei weitem nicht so gut wie man es aus vielen Berichten hört. Die Hauptstraßen sind mit Schlaglöchern übersät, der öffentliche

Nahverkehr findet in sehr alten Bussen und Bahnen statt. Viele Häuser sind im schrecklichen Zustand und die

Landwirtschaft ist, zumindest im westlichen Teil der Ukraine, auf die Eigenversorgung ausgelegt. Unterwegs musste man einige Straßenblockaden überwinden, Schilder mit ukrainischen Soldaten und der Aufforderung den Krieg zu beenden säumten die Straßen. Soldaten liefen mit Ihren Waffen am Straßenrand, defekte Kriegsmaschinen wurden zur Reparatur nach Polen transportiert.



Übergabe von Hilfsgütern an Mutter und Kind in Lwiw

Bei der Ankunft im kritischen Theater in Lwiw wurde man überschwänglich und voller Dankbarkeit empfangen. Die Hilfstransporte haben stark nachgelassen, dort kommen nur noch Spenden aus Osnabrück und Ibbenbüren an. Die Spenden werden dort erneut sortiert und aufgeteilt, und anschließend in den kriegsgebeutelten Osten der Republik transportiert. Wenige Tage nach Abgabe der Hilfsgüter erreichten der Initiative Bilder von hilfsbedürftigen Menschen aus Charkiw, Mariupol und Luhansk. Auf diesen Bildern ist deutlich auch die Armut die dort herrscht zu erkennen.

Der unnötige Krieg trifft auch dort die Ärmsten.

Nach der Abgabe der Hilfsgüter boten die Mitarbeiter des Theaters K. Lempert eine Stadtführung an, welche gewaltige Eindrücke hinterließ.

Das Theater liegt am Rande der historischen Altstadt, diese wurde unter der Herrschaft der Habsburger Monarchie im Barockstil errichtet. Von dort ging es zu Fuß über den Künstlermarkt zu verschiedenen Einrichtungen und Straßenvierteln. Die Kriegsangst fühlt man an jeder Ecke, es befinden sich UN-Fahrzeuge an markanten Punkten und auf den Kirchturmspitzen sind wertvolle Statuen zur Sicherheit demontiert. Kulturgüter werden mit Sandsäcken geschützt und die



Klaus Lempert und Darius Zaczek in der Ukraine

Militärpräsenz ist spürbar. Die Einwohner versuchen ein normales Leben aufrecht zu erhalten, was sehr schwer ist. Bei jedem aufheulen von Krankenwagensirenen macht sich Unruhe breit.

In der Bibliothek knüpfen Mitarbeiter aus Stoffresten Tarnnetze und am Straßenrand wird selbstgebasteltes verkauft, um mit dem Geld ein Medipack zu finanzieren. Viele ukrainischen Fahnen hängen in den Gassen. Man bekam die Gelegenheit mit einem Soldaten zu sprechen, dieser wurde zum zweiten Male schwer verletzt. Erst wurde ihm eine klaffende Wunde im Unterleib zugefügt, nun traf ihn ein Granatsplitter im Gesicht. Aber er möchte nach vollständiger Genesung zurück an die Front zu seinen Kameraden. Er möchte nicht erkannt werden, da russische Geheimdienste überall lauern und man sehr vorsichtig sein müsse. Es gab Folterungen und Verhaftungen im Osten, wo erkennbar war das Verwandte gegen Russland kämpfe.

Der Gesamteindruck von K. Lempert war, dass ein sehr stolzes, aber auch armes Volk am Rande Europas, ohne die Hilfe Westeuropas nicht mehr existieren kann. Während des Krieges, und auch hoffentlich nach einem schnellen Ende des Konfliktes, braucht dieses Land viel Unterstützung und Hilfe von uns.

Die Initiative bedankt sich bei allen Spendern und Unterstützern die schnelle humanitäre Hilfe leisten. Weitere Transporte und Unterstützungen sind geplant und werden zeitnah veröffentlicht.



Ankunft und Begrüßung im Theater von Lwiw



Knüpfen von Tarnnetzen für das Militär
Im Theater von Lwiw